

## ZWEI ENGLISCHE UND ZWEI TÜRKISCHE BISHER UNVERÖFFENTLICHE URKUNDEN ZUM WAFFEN- STILSTAND VON MUDROS

VON TEVFIK BIYIKLIOĞLU (ANKARA)

Einleitend gab der Referent eine Übersicht über die Auffassung des Waffenstillstandes von Mudros auf türkischer und englischer Seite. Anschliessend erklärte er die militärische und politische Lage auf den türkischen Fronten. Er erläuterte, dass durch die Friedensverträge von Brest-Litowsk und Batum eine günstige politische Lage im Kaukasus für die Türkei geschaffen wurde.

Durch diesen Friedensvertrag hatte die Türkei die drei Sancaks, Kars, Batum und Ardahan zurückgewonnen. Vor dem Waffenstillstand hatte die Türkei den Räumungsbefehl für die ausserhalb dieser drei Sancaks liegenden kaukasischen Gebiete gegeben, in der Annahme, einen Rechtsanspruch auf diese drei Vilayets zu haben. Schliesslich wurde im Waffenstillstand von Mudros Artikel 11 für den Kaukasus wie folgt festgesetzt:

Immediate withdrawal of Turkish troops from North-West Persia to behind the pre-war frontier has already been ordered and will be carried out. Part of Transcaucasia has already been ordered to be evacuated by Turkish troops. The remainder to be evacuated if required by the Allies after they have studied the situation there."

Nach dieser Bestimmung durften die Alliierten erst nach vorheriger Untersuchung der örtlichen Lage die Räumung verlangen. Die osmanische Regierung war der Überzeugung, dass ihre rechtlichen und ethnographischen Ansprüche sogar bei oberflächlicher Überprüfung anerkannt und von der Räumung der drei Sancaks Abstand genommen werden würde. Hier lebten damals nur 60.000 Christen gegenüber 300 000 Türken. Es liegt auf der Hand, dass es ein Unrecht war entgegen den ausdrücklichen Bestimmungen des Abkommens die Räumung zu verlängern, bevor die erforderliche Untersuchung durchgeführt wurde. Dennoch überreichte am 11. November 1918 der britische Verbindungsoffizier beim Marinemi-

nisterium folgendes Schreiben des Admirals Calthorpe an den Grossvezier:

“I have the Honour, to transmit to your highness the following telegram, which I have received from the British Commander-in-chief: Supplementary Clause 11 of Terms of Armistice. I am directed by the British Government to request Your Excellency to order the complete evacuation of all Turkish troops and other Turkish elements situated behind the pre-war frontier between Turkey and Russia fullstop. . . . .

In diesem Telegramm schlägt Admiral Calthorpe vollkommen einseitig einen “Zusatz” zu Ziffer 11 des Waffenstillstandes vor, ohne dass darüber mit der osmanischen Regierung verhandelt worden war. Es hebt also von sich aus die für die eventuelle Räumung Bedingung einer Untersuchung an Ort und Stelle auf und fordert die sofortige Räumung der drei Sancaks. Auf den mündlichen Einspruch des türkischen Generalstabschefs Djevad pasa gegen diesen Schritt antwortete der britische Verbindungsoffizier Oberst Murphy wie folgt:

“In reply to Your recent verbal enquiry, I am informed that it has been decided by the Allied War Council that the evacuation of troops from the three re-occupied Sancaks shall be carried out in accordance with the terms of the Armistice.”

Daraufhin wurden die Anordnungen für die Räumung der drei Sancaks vom türkischen Kriegsministerium getroffen. Wie aus diesen Ausführungen ersichtlich ist, hat die osmanische Regierung gegen diese willkürlich geforderte Räumung überhaupt nicht protestiert, sondern ihre ganze Bemühungen nur auf eine Hinauszögerung des Räumungstermins gerichtet, um die in Kars, Batum und Ardahan liegenden Lebensmittel, Waffen und Munition hinter die türkische Vorkriegsgrenze zu schaffen.

Der Oberbefehlshaber der 9. Armee Yakup Sevki Pascha hat auf die rechtswidrige Anordnung der Räumung in zwei Telegrammen vom 26. November 1918 und vom 6. März 1919 geantwortet. Unter anderem heisst es im ersten Telegramm vom 26. November:

“Die Bestimmungen des Waffenstillstands hatten die evtl. Räumung der drei Sancaks von vorherigen Untersuchungen an Ort und Stelle abhängig gemacht. Das ist aber bisher nicht geschehen. Zunächst musste eine Kommission hierher kommen und die Lage prüfen

—Wenn das osmanische Heer diese Gebiete räumt, wer wird sie dann besetzen? Die Armenier und die Georgier haben kein Recht dazu. Es wäre aber unmenschlich, diese Länder zu räumen, d. h. der Anarchie zu überlassen und hunderttausende von Menschen der Vernichtung preiszugeben.”

Im zweiten Telegramm vom 6. März 1919 heisst es:

“Es zeigt sich, dass der Staat in eine solche Lage gekommen ist, in der er nicht einmal seine legitimsten Ansprüche mehr geltend machen kann. Die Geschichte zeigt des öfteren, dass starke Widerstandsbewegungen, die sich auf legitime Rechte stützen, mächtige Staaten zur Änderung ihrer Ziele gezwungen haben. Ich erachte es für notwendig zu handeln, wenn wir auch nur diese Hoffnung haben. Die Folge des anderen Weges, nämlich die Unterwürfigkeit, ist die Vernichtung. Wenn behauptet wird, dass der Weg der Verteidigung aussichtslos sei und zum Untergang führe, so hat man dadurch wenigstens seine Ehre und seine Achtung gerettet. Das türkische Volk wird lediglich durch die Gewinnung des Wohlwollens der Engländer niemals zur Wiedergeburt gelangen. Das türkische Volk kann vielleicht nur dann gerettet werden, wenn es einen Weg einschlägt, der ihm die Sympathie und die Unterstützung aller Völker sichern kann. Und dieser Weg ist zweifellos derjenige der Ehre und der Standhaftigkeit.”

Indem er dies schrieb, brachte Yakup Sevki Pascha ohne Zweifel die Gefühle des ihm unterstehenden Heeres und der türkischen Nation überhaupt zum Ausdruck.

Je ungerechter und graussamer die Bestimmungen des Waffentillstandes ausgeführt wurden, desto mächtiger wurde das Verlangen nach Abwehr und Vergeltung. Nach Kenntnisnahme der erwähnten Telegramme Yakup Sevki Paschas ist es m. E. leichter zu verstehen, auf welche reale Grundlage Mustafa Kemal Pascha nach der Landung in Samsun seinen Kampf aufgebaut hat. Genau wie Yakup Sevki Pascha hat auch Ali Ihsan Pascha, Kommandeur der Mosulfront, die osmanische Regierung zu einem energischen Auftreten zu veranlassen gesucht. Zwischen diesen gewiss fähigen und patriotischen Kommandeuren und Mustafa Kemal Pascha besteht jedoch folgender Unterschied:

Diese Kommandeure haben alles getan, was die Logik und ihr Gewissen befahl. Sie haben das Kriegsministerium durch schriftliche Berichte gewarnt. Als aber die osmanische Regierung unter englischem Druck sie von ihrem Kommando entfernte, sind sie als gehorsame Soldaten nach Istanbul zurückgekehrt. Zwei von ihnen wurden dort verhaftet und nach Malta verbannt. Mustafa Kemal Pascha, der als Inspekteur der 9. Armee nach Anatolien geschickt worden war, wurde von der Regierung ebenfalls zurückgerufen, um sicherlich wie die beiden anderen Kommandeure den Engländern ausgeliefert zu werden. Er leistete Aufforderung jedoch nicht Folge und begann den "Nationalen Kampf", Er bewahrte die Rettung seines Volkes als ein nationales Geheimnis im Innern seiner Seele. Er sah, dass die Stunde des Kampfes geschlagen hatte und wollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen. Er hat das ganze Land unter seiner zielbewussten Führung in einem einzigen nationalen Ideal vereinigt. Seine Tätigkeit in Anatolien kann man mit folgenden Worten zusammenfassen:

Durch die Beschlüsse der Kongresse von Erzurum und Sivas und die militärischen Siege wurden die Bestimmungen von Mudros und des Friedens von Sèvres praktisch unwirksam gemacht und der Weg nach Mudanya und Lausanne geebnet. Ich bin der Überzeugung, dass aus dem Waffenstillstand von Mudros und seiner völkerrechtswidrigen Ausführung nicht nur für die Türken, sondern auch für andere Nationen etwas zu lernen ist. Denn die rechtswidrige Besetzung der drei Sancaks und der Gebiete von Adana, Antep, Maraş, Urfa und Smyrna hat die türkische Nationalbewegung wesentlich gefördert.

---